

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Supplément
 werden in der Administration dieses Blattes (Rintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Infektionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garnonzelle kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helmlöb Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

N^o. 116. **Sermannstadt, Dienstag den 21. Mai 1901.** 117. Jahrgang.

Lord Salisbury über den Krieg in Südafrika.

Der von seiner schweren Krankheit wieder hergestellte englische Premier Lord Salisbury hielt bei einem Banket der Vereinigung der Nonconformisten und Unionisten eine Rede über den Burenkrieg, in der er ausführte, die letzten fünf Jahre böten Anlaß zu einem schmerzlichen Rückblick, aber es sei ein Rückblick, bei dem jeder Gedanke an ein Unrecht auf Seiten des Reiches vollständig ausgeschlossen sei.
 Während man Bedauern hegen müsse über das Blut, das geflossen, über die Hilfsquellen, welche zerstört worden seien, so seien doch Umstände ausgleichender Art vorhanden, welche jeden Freund des Vaterlandes auf die letzten zwei Jahre mit Dankbarkeit zurückblicken ließen. England sei im Stande gewesen, zu beweisen, daß der Geist, welcher jetzt in der Brust seiner Bürger glühe, so hell lodere, wie in irgend einer anderen Periode seiner Geschichte. England könne stolz sein auf den Muth seiner Soldaten und auf die Tüchtigkeit seiner Generale.
 Während er das Auswärtige Amt geleitet habe, habe er oft Meinungen gehört, daß Englands Zeit vorüber sei, daß Englands Stern sinke. Er habe diese Meinungen kalt angehört und mit einem gewissen Gefühl der Verachtung. In der Welt sei die Meinung verbreitet gewesen, daß England keinen Kampf mehr durchzuführen werde. Das sei eine durchaus falsche Rechnung gewesen. Das Gegenteil sei wahr. England habe gezeigt, was für eine Macht es auszuüben vermöge und wie treulich es das Beispiel seiner Vorfahren nachzuahmen im Stande sei. Er hege keinen Zweifel darüber, daß das Reich Englands jetzt sicherer, und auch die Sache des Friedens sicherer sei, als dies vorher der Fall gewesen.
 Englands Stärke sei unzweifelhaft erwiesen. Es sei eine große Errungenschaft, daß keine Macht der Welt vorhanden sei, welche nicht wisse, daß wenn sie die Macht Englands herausfordere, sie einen der furchtbarsten Feinde herausfordere, den sie haben könne. Eine der Segnungen des Krieges sei gewesen, daß England gezwungen worden sei, seine Rüstung darauf hin zu prüfen, wo sich eine Lücke zeige. Englands Machtmittel seien nicht hinreichend organisiert, um die Stellung des Landes so sicher zu gestalten, als man wünschen möchte. Aber er halte es für wünschenswerth, daß die Zweifel, welche Jahr um Jahr gezeugt worden seien, endlich in fester und offener Erörterung zur Sprache gebracht werden sollten, damit England mit gutem Grund sagen könne, daß es sich auf die Organisation, durch welche seine Macht in Wirksamkeit trete, verlassen könne.
 Eines der anderen entscheidenden Momente, welche der Krieg gebracht habe, sei das, daß er mehr und mehr beweiße, woran übrigens er, Redner, mit gewissermaßen habe, daß England im Rechte sei. Er beweiße, daß der Kampf das Ergebnis einer langen Verschwörung sei, und daß, wenn er länger hinausgezogen worden wäre, England unter weniger günstigen Umständen in denselben hätte eintreten müssen. Viele ausgezeichnete Persönlichkeiten seien des Glaubens, daß die Buren nie feindliche Absichten hatten, obgleich sie die Grenze des britischen Reiches zu einer Zeit verletzten, wo England keine einzige Handlung begangen hatte, die zu einem Vorwurf Anlaß geben konnte.
 Aber Jahr um Jahr verging, und es stellte sich heraus, daß diese so unschuldigen Buren eine äußerst furchtbare Anhäufung von Waffen zur Vollführung dieses unschuldigen Angriffes angelegt hatten. Man sehe jetzt, wie so viele Tausende von Patronen aus dem Erdboden herausgehoben werden. Dort seien sie aber nicht gewachsen. (Geisterzeit.) Sie seien mit der Absicht angehäuft worden, die südafrikanischen Colonisten, Unterthanen der Souveräne Englands, anzugreifen, und die Buren hätten keinen Anspruch auf das Mitgefühl der Engländer, wenn diese ihre Macht bis zum Äußersten daran setzen, sie zu Boden zu schlagen. (Weisfall.) Wenn die Buren durch irgend eine etwa denkbare Verkettung von Umständen noch einmal die Möglichkeit haben sollten, ihren Haß gegen England zu erneuern, so würde die Kraft und die Entschiedenheit der von

ihnen in der Vergangenheit erlittenen Schläge durch die Entschiedenheit übertriften werden, mit welcher der Kampf würde erneuert werden.

Man gedenke der bedeutungsvollen Worte des Gouverneurs Milner „Never again!“ (Niemals wieder!) Eines der Ergebnisse des Krieges sei eben, daß die Kinder der jetzigen Generation nie wieder wie die der Gefahr einer lange vorbereiteten Verschwörung ausgelegt sein werden.
 Am Schlusse seiner Rede wies Lord Salisbury, unter Betonung der Lehren dieses Krieges, auf die Gefahren hin, welche es für den Fall eines Kampfes, in den das britische Reich sich verwickelt sehe, gehabt hätte, wenn im Jahre 1893 die Home-Rule-Bill für Irland Annahme gefunden und zu einer selbstständigen Regierung in Dublin geführt hätte. Nach den im Unterhause und sonstwo lautgewordenen Aeußerungen nehme er an, daß eine irische Regierung in Dublin eine von Grund aus feindliche Regierung gewesen wäre. Das wäre Englands Lage gewesen, wenn es nicht Transvaal und dem Orange-Freistaat, sondern auch einem ebenso feindlich gesinnten Irland hätte entgegentreten müssen?
 Dem Widerstand gegen die Home-Rule-Bill hätten früher schon gute Gründe zur Seite gestanden; aber seit England durch die Erfahrungen in Südafrika über die Macht der modernen Kriegsmittel belehrt worden sei, wisse es, daß, falls der Feindseligkeit der Führer des irischen Gemeinwehens unbeschränkte Macht zu Vorbereitungen gegen England gelassen worden wäre, England, wenn es gegen eine andere Macht zu kämpfen gehabt hätte, mit der Befestigung Irlands hätte beginnen müssen.
 Wenn Lord Salisbury so pathetisch betont, daß das „Recht“ in diesem Kriege auf Seiten Englands sei, wenn er den Buren alle Schuld an dem Ausbruch der Feindseligkeiten in die Schuhe schiebt, so hat er entweder ein sehr kurzes Gedächtniß, oder er traut seinen Hörern, vor Allem aber der Welt ein sehr kurzes Gedächtniß zu. Die Geschichte hat aber, zum Unglück für den edlen Lord, ein sehr gutes Gedächtniß, und so muß es mit Recht Jedermann auffallen, daß Lord Salisbury in seiner Rede des Jameson'schen Raubzuges, der die letzte Ursache des blutigen Krieges ist und bleibt, mit keinem Worte gedenkt.
 Dieses böse Versehen stürzt die ganze Logik der Salisbury'schen Schlußfolgerungen über den Haufen, und die Welt wird nach wie vor an ihrem Urtheil festhalten, daß der unter Mitwisserschaft der englischen Regierung von den bedeutigsten englischen Minenspeculanten angezettelte Raubzug Jameson's die Ursache des Krieges war, die Buren nur in der Nothwehr gehandelt haben, und daß das „Recht“ in diesem Kriege nicht auf Seiten „derer um Chamberlain“ ist. Wenn England in diesem Kriege nach furchtbaren Prüfungen und schwersten Opfern schließlich siegt, so beweist das nicht den Sieg des Rechtes, sondern die Wahrheit des viel brutaleren Sages: „Macht geht vor Recht.“

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 20. Mai.
 Das Abgeordnetenhaus hat sich am 18. d. mit Rücksicht auf die Delegations-Session bis zum 12. Juni vertagt. Falls die Delegationen ihre Arbeiten bis zu diesem Tage nicht beenden würden, wird in der am 12. Juni stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses über die nächste Arbeitsordnung entschieden werden.
 In den Kreisen der Beamten der Städte und der Municipien wird mit großem Interesse die Frage behandelt, wann der Gesetzentwurf über die Vereinfachung der Verwaltung, welchen der Verwaltungsausschuß des Abgeordnetenhauses erledigt hat, in's Leben treten werde. Wie von kompetenter Seite verlautet, beabsichtigt die Regierung, das erwähnte Gesetz am 1. Januar 1902 in Geltung treten zu lassen.
 Die Meldung des „Magyarország“, als ob Minister-Präsident Széll dem Bannus versprochen hätte, die kroatische Tangente zum Zwecke der Gehältererhöhung der kroatischen Beamten um 500.000 Gulden erhöhen zu wollen, ist, wie die „Bud. Corr.“ von der zuständigen Seite erfährt, vollkommen unbegründet. Der Minister-Präsident nahm an sämtlichen Beratungen sowohl der Regnicolar-Deputation, wie des Sechser-Comités theil und hat in dem letzteren auch einen Ausgleichsvorschlag erfaßt, doch entspricht diesem Vorschlage nicht Dasjenige, was die Meldung des „Magyarország“ ihm zuschreibt.
 Der Schlußrechnungs-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt am 18. d. M. unter dem Präsidium Ludwig Fejt's eine Sitzung, welcher von Seite des Staatsrechnungshofes Präsident Stefan Rakovskij, von Seite des Finanzministeriums Staatssecretär Graenzenstein beiwohnte. Referent Julius Benke erörterte die Berichte des Staatsrechnungshofes über die Mehrausgaben, unpräzise mitgetheilten Ausgaben und über die Revidements im vierten Quartale des Rechnungsjahres 1900. Der Ausschuß beschloß, dem Hause zu empfehlen, es solle diese Berichte zur Kenntniß nehmen und zu ähnlichem Zwecke dem Magnatenhause übermitteln.
 Das verstärkte Executivcomité des Clubs der deutschfortschrittlichen Abgeordneten hielt unter dem Voritze des Abgeordneten Siegmund eine vierstündige Sitzung, in welcher das Programm für die nächste Versammlung der Vertrauensmänner der deutschen Fortschrittspartei festgestellt wurde, in welcher in erster Reihe das Organisationsstatut der Partei einer Berathung unterzogen werden soll.
 Auf dem Uebungsplatze in Freskati fand am 18. d. Vormittags vor dem Kaiserpaare eine Parade statt, an welcher der russische

Feuilleton.

Die Testaments-Clausel.

Erzählung von G. Waldemar.
 (22. Fortsetzung.)
 „Was kümmert es Sie, in welcher Weise ich von den Bernecks denke und rede? Sie, die Sie sich in unverantwortlicher Weise eingeschlichen haben? — Sie glauben wohl, es würde eine Kleinigkeit sein, einen Mann, wie Graf Albrecht, zu gewinnen, zu umstricken?“ — frug Melanie. — „Wer weiß, was der kurzichtige Mann thun würde, wenn nicht sein Onkel in weiser Vorkehrung ihm die Gemahlin bestimmt hätte.“
 Paula war so entrüstet über der Baroness rücksichtslose Worte, daß sie jede Zurückhaltung vergaß und rasch erwiderte:
 „Diese weiße Vorjorge des Grafen verhindert freilich auch, daß Sie Gräfin Berneck werden, Baroness Melanie.“
 „Schlange!“ zischte die junge Dame hinter Paula her, welche, das Buch im Stiche lassend, eiligst nach den Gemächern der Gräfin zurückkehrte.
 „Wo bleiben Sie denn so lange, Fräulein Paula? Auch Melanie kehrt nicht zurück, trotzdem sie ging, um nach Ihnen zu sehen. Wir glaubten, es sei Ihnen ein Unglück geschehen“, sprach Hilmar, als Paula athemlos eintrat.
 „Bin ich wirklich so lange weggeblieben, Baron? Ich konnte erst die Chronik nicht finden, dann vertiefte ich mich in deren Inhalt und Baroness Melanie kam, um mich außerdem noch zurückzuhalten.“
 „Es steht doch nicht schlechter mit der Gräfin?“ fragte Paula.
 „Durchaus nicht, sie schläft sanft und ruhig.“
 „Wie mich das freut!“ rief Paula lebhaft. „Aber sagen Sie mir, was war es eigentlich vorhin mit der Gräfin, mir wurde so schrecklich Angst bei ihren sonderbaren Reden.“

Zumult in der belgischen Kammer.

Brüssel, 17. Mai.
 In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer riefen die Socialisten einen Zwischenfall hervor. Als der Deputirte Dohet von der Rechten im Laufe der Erörterung über auswärtige Angelegenheiten gegen die Unterdrückung der weltlichen Herrschaft des Papstes Einsprache erhob, forderte der Socialist Jurnemont unter höhnischen Rufen zum Anstimmeln der Marseillaise auf, welche sodann von den Socialisten gesungen wurde. Die Deputirten der Rechten und der gemäßigten Linken riefen: Zur Ordnung! Die Rechte rief: Es lebe der König!
 Der Präsident bedeckte sich und zog sich zurück. Die Deputirten blieben noch eine Zeit lang in lebhaftem Meinungsaustausch im Sitzungssaale zurück.
 „Es scheint wirklich, als wolle ihre Seele dem zerbrechlichen Körper bald entfliehen, Fräulein Paula; ihr ist die Ruhe zu gönnen nach den vielen, heftigen Stürmen, welche die arme Frau durchlebte.“
 „Nur so nicht, Baron; der Himmel wird ein Einsehen haben und sie nicht abrufen, so lange Graf Albrecht fern ist, es wäre mir schrecklich, müßte ich allein an ihrem Sterbelager stehen.“
 „So benachrichtigen Sie Albrecht heute noch, mir scheint, als thue die größte Eile noth.“
 „Ich will es sofort thun. Haben Sie Dank für Ihre Freundschaft, Baron Hilmar,“ sagte Paula warm.
 Die gefürchtete Katastrophe trat nicht ein, freilich war auch der Graf nicht eingetroffen und, wie Paula annehmen mußte, hatte ihr letzter Brief ihn nicht mehr erreicht.
 Die Gräfin gab zwar in den nächsten Tagen weniger Anlaß zu Besorgniß — obwohl sie ungewöhnlich schwach und elend war —, da sie gar nicht mehr von ihrem nahem Ende sprach, sondern sogar mit sichtbarer Freude auf ein Reiseproject einging, das Paula vor ihr entrollte. Letztere war durch der Gräfin vermehrte Hilfslosigkeit sehr in Anspruch genommen und fand nur einige Ruhe, wenn Hilmar mit seiner Cousine auf Berneck ankam. Daß Melanie ihr wenig erwünscht war, ließ sie faum merken, sie war höflich, wenn auch um einige Schattierungen kälter, als sonst; freilich wunderte sich Paula, daß Melanie nach dem, was zwischen ihnen vorgefallen, täglich wiederkehrte, ja es schien ihr, als suchte die Baroness sich ihr immer wieder zu nähern, ihr jeden freien Augenblick durch ihre Gegenwart unerträglich zu gestalten. So kam es, daß Paula, wollte sie allein sein, sich förmlich fortstehlen mußte, heimlich durch die Hintertür entfliehen, um die Baroness in Unkenntniß zu erhalten, wohin sie ihre Schritte gelenkt. Sie war empört über diese Aufbringlichkeit, wie würde sie erst erschrocken sein, hätte sie ahnen können, welcher Beweggrund Melanie leitete, sie nicht aus den Augen zu lassen.
 Der Wind brauste unheimlich um das Schloß, als Paula, in ein schwarzes Spitzentuch gehüllt, durch das Gewächshaus in den Park

schlüpfte. Auf Umwegen, wie auf böser That, schlich sie nach dem See, um dort an einem vertraulichen Plätzchen das Geschehene zu überdenken. Bei einer Biegung des Weges befand sie sich plötzlich einem Herrn gegenüber, der, an dem Stamm einer Birke gelehnt, mit bewundernden Blicken das durch die Bäume schimmernde Schloß betrachtete. Paula erschrak und hielt an, da rief der Fremde erfreut: „Besser konnte ich's sicherlich nicht treffen, Schwesterchen!“
 „Otto, Du? Wie kommst Du hierher?“ jubelte Paula, die sich bereits in seine Arme geworfen hatte.
 „Ich muß mich doch überzeugen, wie es Dir geht, Kleine,“ erwiderte der junge Mann.
 Er mochte fünfundsanzig Jahre zählen und war schlank und hoch gewachsen. Sein Gesicht erinnerte im Schnitt wohl etwas an dasjenige Paula's, der Ausdruck seiner blauen Augen dagegen war heiter, lustig, beinahe übermüthig, und die Art, wie er seinen schöngeformten Kopf trug, verrieth den Militär trotz der Civilkleider, auch das Wirbeln des kleinen, dunklen Bärtchens, das seine Oberlippe zierte, erinnerte ungemein an die Mäuren eines jüngeren Lieutenant's.
 „Seit wann nimmst Du so viel Antheil an mir, Otto?“ fragte Paula lachend. „Ich weiß doch, daß das „Anhängsel,“ wie Du mich oft benennst, Dir nur eine Last war.“
 Otto blieb stehen und machte ein sehr entrüstetes Gesicht.
 „Eigentlich sollte ich Dich gar nicht weiter beachten, Schwester, und wieder umkehren. Eine Last bist Du mir nicht gewesen, sondern nur der Umstand machte mir heiß, daß für Dich ein Unterkommen ausfindig gemacht werden mußte, und daß dies keine leichte Aufgabe war, zumal für mich, der ich mich blutwenig um Frauenzimmer bekomme, wirst Du mir zugestehen. Zum ersten Male in meinem Leben beflagte ich unjüngere Armuth, nicht für mich, sondern nur, weil Du, jung und schön, unter Fremde gehen müßtest.“
 „Verzeihe meine vorigen Worte, Otto,“ bat Paula beschämt.
 „Ach, was, Schwesterchen, wer wird den Kopf so hängen lassen. Nun versichere mir aber auch, daß meine Wahl eine gute gewesen, kind

Boten und die Mitglieder der russischen Botenschaft theilnahmen, welche zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Nicolaus geladen waren.

Das „Wolffsche Bureau“ meldet unter dem 18. d. aus Meß: Das heutige Parade-Diner gewann eine besondere Bedeutung dadurch, daß dasselbe gleichzeitig der Geburtstagsfeier des Kaisers von Rußland galt.

Pariser Telegramme berichten von der Aufregung, in welche die dortige Preßpresse dadurch versetzt sei, daß der russische Boten in Berlin mit dem gesamten Botenschaftspersonal auf Einladung des Kaisers Wilhelm in Meß eingetroffen ist.

Das rumänische Parlament sollte am 29. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten; in Folge der Wichtigkeit und der Schwierigkeit der dem Kammer vorzulegenden, noch nicht völlig durchberathenen Finanzgesetze und Steuerreformen ist jedoch die Sitzung auf einen später festzusetzenden Termin vertagt worden.

Docent Dr. Herzfeld, einer der hervorragendsten Gynäkologen, wurde von einem Mitarbeiter des „N. W. Extrablatt“ bezüglich des Falles der Königin Draga interviewt und sagte: Es ist möglich, daß die Königin sich selbst über ihren Zustand täuschte und daß auch die Ärzte durch die gegebenen Umstände zu der irrigen Ansicht verleitet werden konnten, die Königin sehe Mutterfreuden entgegen.

Im Zusammenhang mit der am 5. d. seitens der türkischen Postverwaltung erfolgten Beschlagnahme der aus Europa eingetroffenen fremden Postsendungen wurden, wie von verlässlicher Seite versichert wird, im Ganzen gegen zehn Moshamedaner, welche mit Jungfrauen in Correspondenz standen, verhaftet.

Das Commando, dessen Führer Swaneboel jüngst getödtet wurde, befindet sich nördlich von Karaston. Oberst Gorringer hatte am 16. d. ein Gefecht mit einem Commando bei Nodokloo, östlich von Stornberg.

Rückblick auf die 50-jährige Wirksamkeit der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt vom Jahre 1851—1901.

(Schluß.)

In das Jahr 1889 fällt die Neueinteilung der Kammerbezirke. Die drei Exister Comitate, die bisher dieser Kammer zugetheilt waren, wurden der in Maros-Vajardhel neu errichteten Kammer zugewiesen und es verblieben somit von da an im Kronstädter Kammerbezirke die vier Comitate: Kronstadt, Groß-Kofel, Hermannstadt und Fogarasch.

Deine Briefe waren so spärlich und — nimm mir's nicht übel — so vorsichtig gehalten, daß ich mir kein richtiges Bild von Deiner Stellung machen konnte.

„Was soll ich mehr schreiben, als daß es mir gut ging?“ „So waren Deine Befürchtungen, daß man Dir mit Hochmuth und Dünkel begegnen würde, unbegründet?“ „Völlig, Otto. Liebewoller, wie mir, kann keinem Gliebe der Familie begegnet werden,“ versetzte Paula eifrig.

„So, so! Und der Graf? Ist wohl ein finsterner Mann, der sich hier so vergräbt?“ fragte Otto mit lauerndem Blick auf seine tieferröthende Schwester.

Zu dieser Zeit tritt die großartige Thätigkeit des „eisernen“ Handelsministers Gabriel v. Baross hervor. Seine socialpolitischen Schöpfungen: die gesetzliche Einführung der Sonntagsruhe, die Organisation der Arbeiter-Krankenversicherung, sie sind uns Allen bekannt und die Mitwirkung war auch unserer Kammer hierbei gesichert.

Es ist nicht unsere Schuld, daß diese Genossenschaft schon nach 6-jährigem Bestande aufhörte zu bestehen, ebenso lag es nicht in unserer Macht, daß die anderwärts nach dieser Richtung unternommenen Versuche und die hierher gehörigen tatsächlichen Schöpfungen nicht den gewünschten Erfolg zeitigten, vielmehr liegt der Grund hierfür im Mangel an Associationsgeist, in der Scheu vor Unterordnung unter ein höheres gemeinsames Interesse aus Furcht vor der Einbuße an der eigenen wirtschaftlichen Selbstständigkeit.

Die Reorganisation des gewerblichen Fachunterrichtes nach modernen Grundzügen gab der Kammer den Anlaß, eine ausführliche Denkschrift über diese wichtige Frage zu unterbreiten. Außerdem wurden größere Gutachten über die Gesekentwürfe über die Genossenschaften und die Privatversicherungs-Anstalten erfaßt, welche letzteren die Kammer unlängst in neuerlicher Umarbeitung verhandelt hat.

Gegen die Mitte der neunziger Jahre begannen in großem Umfange die Vorbereitungen für die Millenniums-Ausstellung (1896), auf welcher dieser Bezirk in ehrenvoller Weise seine industrielle Leistungsfähigkeit documentirte und auch reichliche Anerkennung hierfür fand.

Aus der letzteren Zeit endlich wollen wir noch hervorheben die wiederholte Stellungnahme der Kammer zum wirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich in dem Sinne, daß die Gemeinsamkeit auch fernerhin aufrechtzuerhalten sei, doch mit Betonung der Zugeständnisse, die im Interesse des Aufschwunges unserer Industrie und des Schutzes unserer wirtschaftlichen Entwicklung überhaupt notwendig sind.

Auch die Tagesordnung unserer heute abzuhaltenden ordentlichen Sitzung gibt uns Aufschluß, welche wichtige Gesekentwürfe socialpolitischer Natur: über die Neuregelung der Versicherung der Arbeiter für den Krankheitsfall, über die Regelung des Dienstverhältnisses der Handelsangestellten — der energiegeladene Initiative Sr. Excellenz des gegenwärtigen Handelsministers Alexander v. Hegedüs zu verdanken sind, den wir vor Halbjahresfrist in unserer Mitte zu begrüßen die Ehre und Freude hatten, ebenso wie wir auch aus früheren Besuchen der jeweiligen Handelsminister Gabriel v. Baross, Bela von Lufacs, Baron Ernst Daniel in den letzteren Jahren die Versicherung des Interesses und der wohlwollenden Aufmerksamkeit für die Bestrebungen unseres seit ältesterem einen hervorragenden Platz einnehmenden Industriebezirkes schöpfen konnten.

So lassen Sie mich denn diesen Rückblick auf die Wirksamkeit unseres Institutes in dem ersten Halbjahrhundert eines arbeits- und ehrenvollen Bestandes, den ich Ihnen nur in größeren Zügen und hie und da vielleicht nur in sprunghafter Eile bieten konnte, abschließen, doch nicht, ohne durch die Aufzählung der Functionäre dieser Kammer und der Zeit ihrer Wirksamkeit dem unser Aller Brust erfüllenden Gefühl der Pietät insbesondere für die nicht mehr unter uns weilenden verdienten Männer gerecht zu werden.

Die außerordentliche Zunahme des Geschäftsverkehrs weisen die folgenden Ziffern nach: Es gab im Jahre 1851 470 Einläufe, im Jahre 1875 1227 Einläufe, im Jahre 1900 4090 Geschäftsstücke, die eine meritorische Erledigung erforderten und 2953 andere, zusammen 7043.

Das erste Budget der Kammer (1851) ist mit 3371 Gulden ausgewiesen, heute ergibt sich ein Bedarf von 25.722 Kronen, der Vermögensstand ist bis Ende 1900 auf 73.994 Kronen gestiegen.

Wie es in der Vergangenheit nicht an den rechten Männern gefehlt hat, die auf die Leitung unseres heute von festlicher Glorie umwebten Institutes segensreichen Einfluß hatten, so wünschen wir, daß es ihm auch in der Zukunft nicht an den hellen Geistern, den warmen Herzen und den thatkräftigen Händen fehle.

Unser Wunschspruch sei auch für die Zukunft der des ersten Präsidenten dieser Kammer: Freudige Arbeit und Unerfrorenheit führen zum Ziel!

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. Mai.

(Der Volkszählungsbogen des Königs.) In der letzten Sitzung der städtischen Centralcommission in Wien machte der Präsident, Sectionschef Dr. v. Fuama-Sternegg, die Mittheilung, daß Se. Majestät anlässlich der letzten Volkszählung den Anzeigezettel eigenhändig ausgefüllt und der städtischen Centralcommission zur Verfügung gestellt habe.

(Ernennung.) Der Klausenburger k. Oberanwalt hat den Maros-Vajardhelger Bezirksgerichts-Ranzlisten Wilhelm Kiedlich zum Ranzlisten bei der Hermannstädter k. Anwaltschaft ernannt.

(Bestätigungen.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Satzungen des Tekendorfer wohlthätigen Frauenvereines unter

Zahl 49.504 l. f., ferner die Satzungen des Abrudbanyaer Bürger-Clubs unter Zahl 49.221 l. f. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Die Hermannstädter Advocatenkammer) bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß der Agnetzler Advocat Michael Zifeki, in Folge Ablebens, aus der Advocatenliste gestrichen wurde.

(Der große Preis des Handelsministers.) Handelsminister Alexander Hegedüs veränderte den ungarischen Kunstgewerbeverein, daß er zur Auszeichnung der in der Vereins-Ausstellung vertretenen Gewerbetreibenden einen staatlichen Preis von 2000 Kronen gestiftet habe, der alljährlich mittelst Diplomes zu vergeben sein wird.

(Militärisches.) Für die diesjährige Hauptprüfung zur Aufnahme in die Kriegsschule wurde mit dem Classe Abth. 5 Nr. 1044 ex 1901 folgendes Programm festgesetzt: Am 1. September, 10 Uhr Vormittags: Meldung der zu der Hauptprüfung einberufenen Officiere beim Commando der Kriegsschule; am 2. September: Clausurarbeit über ein Thema des allgemeinen Wissens zur Beurtheilung des Styles; am 3. September: Tactik-Aufgabe; am 4. September: Terrain-(Situations)-Zeichnen; vom 5. bis 29. September: Mündliche Prüfungen.

(Fahrbegünstigung für Kleingrundbesitzer.) Ackerbauminister Daranyi hat bei dem Handelsministerium solchen Kleingrundbesitzern, die zumindest in Gruppen von zehn Personen die landwirtschaftliche Ausstellung in Budapest besuchen wollen, eine Fahrbegünstigung auf den Linien der königlich ungarischen Staatseisenbahnen erwirkt.

(Municipales.) Der händliche Ausschuß des Hermannstädter Municipal-Verwaltungskörpers hat in seiner am 18. Mai l. f. abgehaltenen Sitzung den Erlaß des Ministeriums des Inneren in Angelegenheit einer neueren Beschlußfassung betreffend den 1% Steuerzuschlag zu Zwecken des Comitats-Telephonnetzes für das Jahr 1901, die Rechnungen: über den Jurisdictionen-Strassenbaufond vor 1899 und 1900, über den Jurisdictionen-Krankenpflegefond, über den Comitats-Volkswirtschaftlichen Fond, Dispositionsfond, Eisenbahn-Prioritätsacten - Darlehensfond, Comitatsbau-Fond, Oberstuftrichters - Diurnisten - Fond, Forstverwaltungs-Fond, Steuerzuschlags-Fond für das Jahr 1900 verhandelt und können diese Rechnungen, sowie die auf den Antrag betreffend den 1%-igen Steuerzuschlag für das Comitats-Telephonnetz bezüglichen Acten 15 Tage hindurch im Comitats-hause während der ordentlichen Amtsstunden eingesehen werden.

(Pfarrerwahl.) An Stelle des vor mehreren Wochen nach Mediasch zum Stadtpfarrer gewählten bisherigen Pfarrers Johann L. Lehrer wurde am 12. d. in Reichsdorf der Reisdorfer Pfarrer Josef Fröhlich mit 126 Stimmen gewählt.

(Concert-Nachricht.) Der hiesige romanische Musikverein veranstaltet Donnerstag den 23. d. im Saale des Gesellschaftshauses unter Leitung des Musik-Directors Hermann Kirchner und unter Mitwirkung der Stadtkapelle ein Concert, dessen Programm wir in der nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlichen werden.

(Die Abend-Unterhaltung) des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereines am gestrigen Sonntag hatte derartig zahlreichen Besuch, daß jeder der vielen Tische im Glaspavillon des Hermannsgartens vollbesetzt war und mancher Besucher nur mit einem Stehplatz sich begnügen mußte. War hiedurch selbstverständlich der materielle Erfolg ein gesicherter, so muß mit Anerkennung verzeichnet werden, daß derselbe auch in gesanglicher Beziehung ein schöner und befriedigender gewesen und ist hiebei nur noch zu erwähnen, daß die große Unruhe während der Vorträge diese sehr beeinträchtigte. Der musikalische Theil wurde von einer Abtheilung der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 mit einem üblichen Marsch eröffnet, welchem die Overture zu Suppés „Das Modell“ folgte; sowohl diese beiden, wie auch alle weiteren Concert-Stücke wurden trefflich gespielt und vom Publicum freundlich aufgenommen.

(Dem Lehrlingsheime in Hermannstadt) widmete Frau Ottilie Schell: „Stein der Weisen“. Einen Jahrgang. Für dieses Geschenk sagt verbindlichsten Dank die Direction der hiesigen Gewerbe-Schule.

(G. d. E. Coloman Graf Hunyady de Kéthely f.) Am 17. d. ist im Schlosse Svanka bei Preßburg der Oberceremonienmeister Seiner Majestät des Kaisers und Königs G. d. E. Coloman Graf Hunyady gestorben. Graf Hunyady, am 14. October 1829 zu Wien geboren, frequentirte die Artillerieschule und trat im April 1846 als Lieutenant in das 7. Husaren-Regiment, in welchem er im Jahre 1848 zum Oberlieutenant vorrückte. Seine erste bedeutendere That war die bei dem

Aufrühr in das später zweiten Adjutanten am 1. Decem am 20. Feldzug 18 Magenta in daß er für Solferino dienstkreuz mandanten desfelden 14. Decem quittierte. wurde Graf und in die am 29. Au Feldmarsch General de Alexandrine 3 Monaten Befiger des Eignen des Verdienstkre am weisr Hof-Medail 2. Classe, g Mitglied d Majestät d setzung des in der Fam Fürsten Wk (G) Bischof vor seiner diesi Unfall betro nach Zölgge Stein, daß Biererzuges und entrant eiste sofort legte aber (V) Anwalt der Somlyoes Theile der E wie aus S großen Sch nicht In wird berich Leidensdru hohen Waf Identität ist hat sich der Zölyphi e ist verboten (F) Budapest Dr. Josef bundene T „Petru Ma bischof-Med Nicolaus R Archimandri diesmal uac Dpris an (V) wollefabrik Zindholzfad eingestell. beträgt 20.0 wurde im 4737 Stelle eingereicht in stützt, daß Polizei verb bande sein Kerkerhaft d der Fälscher (G) neuerbauten Souterrain- beleuchtung des elektris Schmelzen bbarer Rauch geschmückte gefüllten R ratlos hin Nothausgä herbeigerufe station gela Abendvorste werden. (G) welche zur unter dem Sonne wa deckt. Die sowie die P mit beiden g graphien m der Wärme den von d Morgens g anfangs sel obachtung. Verfüstern Corona wa waren auß (G) wöhnlich d Lebensweie lichen Finc natürlichen

Szebenvármegye főispánja és szászpán.

Sz. 385/1901. [463] 2-2 eln.

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegyében Ujegyház székhelyül üresedésbe jött ujjegyházi járási orvosi állásra ezennel pályázatot nyitok.

- Ezen állás utáni javadalmazások: 1. Évi 800 Kor. törzsfizetés és évi 300 Kor. utátalány. 2. A törvényhatósági bizottság eziránti határozata szerint a volt ujjegyházi korház-alapból körülbelül évi 300-310 Korona fizetési pótlék. 3. A járáshoz tartozó öt községben a kör-orvosi teendők ellátásáért a törvényhatósági bizottság által jóváhagyott községi képviselő-testületi határozatok szerint körülbelül 620 Korona utazási utalány, és 4. a törvényhatósági bizottság által évről évre meghatározandó és az 1. pont alatti törzsfizetés után számítandó 10%-os évi drágasági pótlék jelenleg 80 Korona.

Felhívom pályázni óhajtokat, hogy ezen főispáni kinevezés után betöltendő járási orvosi állomásra az 1883. évi I. törv.-cikk 9. §. szerinti minősítést igazolj, valamint a tisztviselői vizsga letételéről szóló és eddigi alkalmaztatásukat igazoló okmányokkal szabályszerűen felszerelt pályázati folyamodványukat folyó hó 31-ig hozzám nyújtsák be.

Nagy-Szeben, 1901. évi május 11-én.

Thalman, főispán és szászpán.

Szebenvármegye főispánja és szászpán.

Sz. 395/1901. [464] 2-2 eln.

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegyében üresedésbe jött évi 2600 Korona fizetés és évi 400 Korona lakbérrel javadalmazott vármegyei tisztviselői állásra ezennel pályázatot nyitok.

Ezen állás után, a törvényhatósági bizottság által 153,1884. sz. a. hozott és 66,425/1884. belügy-minist. sz. a. jóváhagyott határozata szerint, a tisztviselői állásra megalkalmazandó tisztviselőket is érve, melyek az általa folytatott peres ügyekben hatóságilag részére megállapítottak, megjegyeztetvén, hogy magán-ügyvédi gyakorlat a várm. tisztviselői állástól ki van zárva. A tisztviselői szolgálata és kötelességeire nézve a 153/1884. számú törv.-hat. bizottsági határozat mérvadó.

Felhívom pályázni óhajtokat, hogy ezen a törv.-hatósági bizottság rendes közgyűlésén választás útján betöltendő vármegyei tisztviselői állásra vonatkozó pályázati kérvényüket, az 1883-ik évi I. törv.-cikk 5. §-ának VIII. pontja szerinti minősítést igazolj és eddigi alkalmaztatásukról szóló stb. stb. okmányokkal felszerelve, folyó évi június 3-ig hozzám nyújtsák be.

Megjegyezvén, hogy a megválasztandó vármegyei tisztviselői ügyész ezen új állással folyó évi augusztus hó 1-én elfoglalni köteles.

Nagy-Szeben, 1901. május hó 11-én.

Thalman, főispán és szászpán.

Sz. 989/1901. [486] 1-1 tlkv.

Árverési hirdetményi kivonat.

„Albina“ nagyszabonyi takarékos és hitelintézet végrehajtónak Jankó (Janou) Juon végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alólikt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közzhírre tétetik, hogy 68 Kor. tőkekövetelés és járulékal behajtása céljából a kerületéhez tartozó, az 1/3-án részben Jankó Juon és 2/3-án részben Jankó Juoné szül. Marginean Mária nevében álló rákoviezi 226. sz. tjkvben A. 7. 3, 8, 10, 16, 17, 18, 24, 28, 31, 32. r. sz. alatt foglalt 1037, 1045/1, 1782, 1833, 2130, 2169, 2692, 4216, 4438, 4956, 6281, 6771, 419/1, 4201/1, 3775/1. hr. sz. ingatlanok, továbbá a Radutiu Irimie nevében álló rákoviezi 1391. sz. tjkvben A. 7. 1. rend. 5544. hr. sz. ingatlanok 668 Korona kiküldési árban, esetleg azon alól is az 1901. évi június hó 19-ik napjának délelőtti 9 órájkor Rákovieza község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fognak adni.

Árverezni szándékozók tartoznak az egyenként, azaz telekkönyvi tesztenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át közpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1901. évi február hó 13-án.

A kir. törvényszék mint tlkvi hatóság. Czippott, kir. tszéki bír.

Epilepsi.

Wer an Krämpfen, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Brochüre darüber. Gedruckt gratis und franco durch die Schweizer-Buchdruckerei, Frankfurt a. M.

(188) 12-52

Sz. 1888/1901.

[459] 3-3

tlkv.

Hirdetmény.

Doborka község telekkönyve tagosítás következtében az 1869. évi 2579. számú szabályrendeletkeztébe átalakították és ezzel egyidejűleg mindazon ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886: XXIX., az 1889: XXXVIII. és az 1891: XVI. t.-cikk az a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését rendelik, az 1892: XXIX. t.-cikkben szabályozott eljárás, a telekbejegyzőkönvi bejegyzések helyesbítésével kapcsolatosan foganatosították.

E ezelőből az átalakítási előmunkákat hitelesítése és a helyszíni eljárás a nevezett községben 1901. évi június hó 13-án fog kezdődni.

Ennélfogva felhívom:

1. az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési tárgyaláson személyesen vagy meghatalmazott által jelenjenek meg és az új telekkönyvi tervezet ellen netaláni észrevételeiket annál bizonyosabban adják elő, mert a régi telekkönyv végleges átalakítása után a téves átvezetésből eredhető kifogásokat jóhiszemű harmadik személyek irányában többé nem érvényesíthetik;

2. mindazok, a kik a telekbejegyzőkönvben előforduló bejegyzésekre nézve okadatolt előterjesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság hitelesítő bizottsága előtt a kitűzött határnapon kezdődő eljárás folyamata alatt jelenjenek meg és az előterjesztéseiket igazoló iratokat mutassák fel;

3. mindazok, a kik valamely ingatlanhoz tulajdonjogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra az 1886: XXIX. t.-cikk 15.-18. és az 1889: XXXVIII. t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §-ai értelmében szükséges adatokat megszerezni iparkodjanak és azokkal igényeiket a kiküldött bizottság előtt igazolják, avagy oda hassanak, hogy az átruházó telekkönyvi tulajdonos az átruházás létrejötté a kiküldött bizottság előtt szóval ismerje el és a tulajdonjog bekebelezésére engedélyt nyilvánítsa, mert különben jogait az ezen az uton nem érvényesíthetik és a bélyeg és illetékelengedési kedvezménytől is elesnek; és

4. azok, kiknek javára tényleg már megszünt követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvankönyvileg bejegyezve, ugyszintén az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett jognak törlesztést kérelmezzék, illetve hogy törlesztési engedély nyilvánítsa végett a kiküldött bizottság előtt jelenjenek meg, mert ellenesetben a bélyegmentesség kedvezményétől elesnek.

Szerdahelyt, 1901. évi május hó 9-én.

A kir. járásbírósa mint telekkönyvi hatóság.

Végh, kir. járásbíró.

U.-3. 429/1901.

[481] 1-3

Concurs.

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Mediasch ist eine Hauptlehrer-Stelle zu besetzen.

Der Hauptlehrer ist zur Ertheilung von 20 theoretischen Stunden und zur Leitung practischer Arbeiten verpflichtet.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf ein Probejahr. Bei entsprechender Leistung wird die provisorische Anstellung, nach Schluß des Probejahres, in eine bleibende umgewandelt.

Die erledigte Stelle kann nur einem Lehramts-Candidaten mit entsprechenden landwirthschaftlichen Hochschul-Studien verliehen werden. Bevorzugt wird Derjenige, welcher besondere Kenntnisse in Naturwissenschaften (Chemie) und Mathematik nachweisen kann.

Die bleibende Anstellung kann nur ein Solcher erlangen, welcher die ungarische Staatsbürgerschaft besitzt. Der Grundgehalt für die ausgeschriebene Stelle beträgt jährlich 1600 Kronen und steigt durch 4 Quinquennal-Zulagen à 200 K. auf 2400 Kronen.

(Derzeit bezieht jeder Lehrer der bezeichneten Anstalt auch eine — nach dem Jahresgehalt mit 20% berechnete — Theuerungszulage. Dieser Bezug ist von einem durch die General-Verammlung der sächsischen Universität von Jahr zu Jahr zu fahenden Beschluß abhängig.)

Dem bleibend Angestellten steht die Pensions-Berechtigung nach den Bestimmungen des Universität-Beschlusses vom 29. September 1894, 3. 710/1894, zu.

Die instruirten Bewerbungs-Gesuche sind bis zum 1. Juli 1. J. beim unterschriebenen Amte zu überreichen.

Hermannstadt, am 13. Mai 1901.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Thalman, Obergelpan als Comes.

Im Curorte Dorna (Bukovina) ist sofort die Stelle eines

diplomirten oder undiplomirten

Assistenten

mit Kenntniß der deutschen und etwas rumänischen Sprache für dauernd, eventuell bis Ende October zu besetzen. Photographie erbeten. Bedingungen brieflich.

Apotheker F. Fritsch.

(488) 1-3

Eladó ablakok.

A nagyszabonyi m. kir. állami elmeorvosintézet tulajdonát képező s még jókarban levő 272 darab beüvegezt ablakszárny 34 darab tokjával együtt szabadkézből eladó.

Az érdeklődők az intézet asztalosműhelyében bármikor megtekinthetik.

[469] 3-3

Zur gef. Beachtung!

Das seit vielen Jahren unter der Firma A. Breckner bestehende

Weinhaus Burgergasse 26

werde ich infolge Ablebens des bisherigen Eigentümers weiterführen und kommen dajelbst vorzügliche naturreine Weine zum Preise von 30, 36 und 40 Kr. per Liter zum Auskäuf. Bei Abnahme von 10 Liter aufwärts 2 Kr. per Liter Nachlaß.

Im Locale ist auch Drei-Eichen-Bier und Transylvanien-Bräu zu haben.

Um zahlreichem Zuspruch bittet

achtungsvoll

Gustav Breckner, Gastwirth.

[483] 2-3

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad,

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus

Bräx (Böhmen).

Gute Ridel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.

Gute Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.

Gute Silberfette fl. 1.20.

Ridel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, befigt goldene und silberne Ausstellungs-Medaillen und Tausende Anerkennungs-schreiben.

(98) 90-100

Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.

Das doppelt-elektromagnetische Kreuz oder Stern

Nr. 86421

hilft und heilt bei Sichts, Rheumatismus, Asthma, Influenza, Schlaflosigkeit, Ohrenschmerzen, Kopfschmerzen, sowie bei Nervenleiden etc.

Nichtconvenirendes wird retourgenommen.

Versandt per Nachnahme. Kleines für Kinder 4 Kr., großes für Erwachsene 6 Kr.

Zu haben bei E. Schoch, Budapest, I., Mészáros-utca 42.

[485] 1-2

Grand-Bierhalle.

Endesgefertigter theile einem hochgeehrten p. t. Publicum mit, daß ich von den Herren Johann Habermann'schen Erben die Bierhalle übernommen habe und weiterführen werde. Gestützt auf das mir bisher anderwärts geschenkte Vertrauen, werde ich auch weiterhin bestrebt sein, dem werthgeschätzten Publicum durch Verabreichung schmackhafter und billiger Speisen, sowie durch Auskäuf von naturreinen Weinen und durch täglich frisch gezapftes Habermann'sches Bier entgegenzukommen.

Insbefondere mache ich auf das Zonen-Gabelfrühstück aufmerksam. Um sich von der Wirklichkeit des Vorgenannten zu überzeugen, bitte, mich mit dem werthgeschätzten Besuche zu beehren und zeichne

hochachtungsvoll

Julius Utschalott, Restaurateur.

Hermannstadt, im Mai 1901.

[490] 1-3

Advertisement for Traversen, Façoneisen, Flacheisen, Quadrateisen und Rundeisen. Includes images of iron beams and text: Die Traversen sind neuerdings billiger geworden! Alte Eisenbahnschienen, Cement, Stuccaturrohrgewebe, Dachpappe, Isolirplatten, Bauguss. Carl F. Jickeli, Hermannstadt. Lager von Steinkohlen und Koks.

Vertical text on the right edge of the page, including names like 'Die am', 'Mitglieder', 'Zofej und', 'Marie', 'gleichfalls', 'am', 'Punct', 'rufen des St', 'Herrlicher kam', 'seiner Begleiter', 'Bolfras', 'und wechelte', 'hatte, einige W', 'der Monarch', 'Fiederbuch erl', 'Cotilde den', 'folgten Erzherz', 'Zofej mit der', 'Zofej August', 'der Suite. D', 'vollzog sich un', 'Der Köm', 'in's offene Ga', 'Zelte aufstell', 'die hohen Fran', 'Hintergrund de', 'Die Suite', 'damen Gräfin', 'Mailath, Graf', 'Nicolaus Graf', 'Festlich, Gräfin', 'Zda Ferenczy', 'Zichy, Gräfin', 'Graf Ludwig', 'Nachdem', 'stimmen die', 'Gesang verflun', 'stuhltrichter W', 'folgende Ansp', '„Raj“, in', 'Verewigung des', 'Elijabeth würd', 'schütterliche An', 'ehrung, welche', 'empfindet, bis', 'und auch unfer', 'Liebe und Güte', 'und Pietät der', 'f. Majestät um', 'die Entfällung', 'Die Ant', '„Aus der', 'Andenken Wein', 'sie stets so ger', 'Und jetz', 'Monarch hinau', 'Anwesenden th', 'Es herrichte ein', 'einiger Damen'